



Ein Ostfrieſe in japaniſcher Kriegsgefangenſchaft | 1914-1920

2018 jährt ſich zum hundertſten Mal das Ende des 1. Weltkriegs. Daſſ Deutschland 1914 auch in Kämpfe mit dem japaniſchen Kaiſerreich um ſein chineſiſches „Schutzgebiet“ Kiauſchou verwickelt war, in deren Folge tauſende deutſche Kriegsgefangene nach Japan gelangten, iſt dabei kaum bekannt. In der Sammlung des Oſtfrieſiſchen Landesmuseums befindet ſich ein ungewöhnlicher Quellenbeſtand, der es erlaubt, dieſe Ereigniſſe aus der Perſpektive eines unmittelbar beteiligten oſtfrieſiſchen Soldaten nachzuvollziehen: der Nachlaſſ Heinrich van der Laans. Heinrich war

1914 in der Firma ſeines Onkels in Japan tätig. Bei Kriegsausbruch folgte er dem offiziellen Aufruf an die Deutſchen in Oſtaſien, ſich zur Verteidigung Kiauſchous nach China zu begeben und geriet dort dann in Gefangenſchaft. Der Nachlaſſ umfasst Dokumente, Photos, Poſtkarten, Graphiken und zahlreiche Briefe. Daſſ Konvolut wurde im Verlauf des Projektes ſystematiſch erfaſſt. Photos, Objekte und Dokumente wurden digitalisiert, transkribiert, inventariſiert und konſervatorisch fachgerecht abgelegt. Daneben erfolgte im Kontext der Konzeption und Vorbereitung einer Sonderausſtellung zum

mündete in einem eigenen Ausſtellungsbeitrag zu Heinrich van der Laan. Die hierfür verfaſſten Texte und ausgewählte Exponate führten den Beſuchern nicht nur die globale Dimension des 1. Weltkriegs vor Augen, ſondern auch die von Millionen ſeiner Teilnehmer geteilte Erfahrung der Kriegsgefangenſchaft. Lebendig wurden Heinrichs Erlebniſſe dabei gerade durch die in ſeinen Nachlaſſ verborgenen perſönlichen Geſchichten.

1. Weltkrieg eine inhaltliche Aufarbeitung des Nachlaſſes. Sie



DR. URS BRACHTHÄUSER
HISTORIKER UND
KULTURWISSENSCHAFTLER

Urs.Brachthaeuser@rub.de